

**Fastentag 11 am 15.07.2021**

## Gebetswanderung mit Fotosafari

Die Fastenzeit hat mich in der Beziehung zu Gott verändert. Ich war es gewohnt, **meine** Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen, Ihn für **meine** Vorhaben um Seinen Segen zu bitten, Ihn sprechen zu hören in der Erwartung, etwas zu empfangen, was in **meine** gedanklichen Vorstellungen passt. Inzwischen ist es so, dass ich bereits morgens, manchmal nachts aufwache und Gott darum bitte, mir **Seine** Herzensanliegen mitzuteilen. Vom Ich und Gott ist ein **Gott und ich = wir** geworden.

So fragt Gottes Geist mich heute Morgen:

*„Hast du Lust, Mich auf einer Gebetswanderung zu begleiten? Ich lade dich zu einer Fotosafari ein. Ich wünsche Mir, dass wir den Weg, den du kennst, in entgegengesetzter Richtung laufen, entgegen deiner Gewohnheit.“*

Ich stimme nicht direkt zu (wo ist mein Vertrauen zu Gott?), sondern schaue in der Wetter-App nach, ob und wie stark es regnen würde. „Okay,“ antworte ich, denn die nächsten drei Stunden würde es wohl nicht regnen. Los geht's!

Mein Handy ist startklar um zu fotografieren und ich bin gespannt, welche Fotoobjekte Gott mir zeigen wird; ich fotografiere eher selten, bin also ungeübt darin.

### Foto 1: Das Wasser des Lebens



Mitten auf dem geteerten Bergweg empfinde ich, ich solle stoppen. *„Siehst du das nasse Gras?“* Ich finde diese Frage etwas merkwürdig, weil alles vom starken Regen sehr nass ist. *„Schau näher hin!“* Erst jetzt entdecke ich dicke Wassertropfen auf den einzelnen Grashalmen, die im Morgenlicht glitzern. Ich kann fast fühlen, wie sich das Gras an dem Wasser, welches lebendig zu sein scheint, erfreut. *„Ich wünsche Mir so sehr, dass die Menschen sich nach Meinem lebendigen Wasser sehnen. Ich habe versprochen, ihnen das Wasser des Lebens umsonst zu geben. Ich habe versprochen, dass sie niemals mehr Durst haben würden, wenn sie davon trinken. Ich habe ihnen gesagt, dass sie das Wasser zum Leben brauchen. Doch so viele suchen nach falschen Quellen, um daraus zu trinken. Ihr Durst bleibt und ihr Hunger bleibt. Sie sind enttäuscht und empfinden weiterhin Mangel über Mangel, sie sind müde und matt. Ihr Herz verhärtet, ihr Geist wird nicht belebt.“*

Ich kann in diesem Moment Gott von Herzen für Sein Wasser danken und für die vielen Durstigen beten und bitten, dass sie die wahre Quelle JESUS entdecken. Weiter geht's!

### Foto 2: Verlorene Hoffnung



Nach einer Gebetspause auf meiner Lieblingsbank wandere ich ermutigt in übernatürlichem Frieden den Weg zurück. Ich verliere mich in Gedanken und die eben noch ermutigenden Gedanken weichen und wie ein Schleier breitet sich Hoffnungslosigkeit über mir aus. „So wenig Frucht ist in meinem Leben zu sehen trotz so viel Mühe und Arbeiten für Gott,“ denke ich. „Und nun ist noch mein Mann krank. Ich habe kaum Hoffnung, es würde sich was ändern, ...“

*„Siehst du die zwei mickrigen Grasbüschel auf dem Weg?“* fragt Gottes Geist. *„So fühlst du dich und so siehst du euch als Ehepaar?“* „Genau!“ antworte

ich. Es ist echt eine harte und schwierige Zeit!“ „*Glaubst du nicht an Meine Verheißungen an euch? Du weißt doch: treu ist der euch beruft. Er wird es auch tun. Ich schenke das Wollen und Vollbringen. Vertraust du Mir nicht?*“ Zweifelnd und in Selbstmitleid versunken wandere ich langsam weiter. „*Schau mal. Hier findest du Meine Antwort!*“

Foto 3: Neue Hoffnung



„*Meine Liebe ist in eure Herzen ausgegossen durch Meinen Heiligen Geist. Lasse dich füllen und sei dir dessen bewusst. Wenn du in Meiner Liebe verwurzelt bist, wenn Ich Mich um deinen Herzensboden kümmern darf, dann wird der bereits gelegte Same wachsen. Siehst du denn nicht und hörst du nicht, Neues sprosst bereits auf. Noch eine kleine Weile und du wirst das Wachstum sehen können. Ich mache harte Herzen aus Stein zu fleischernen Herzen. Verstehst du das? Gib deine Hoffnung nicht auf, sondern halte sie fest als einen Anker, der deine Seele ermutigt. Glaube an Mich und Meine Treue!*“ In der Tat sehe ich einen großen Riss in dem harten geteerten Boden. Ich entdecke eine große Baumwurzel, die den Boden gesprengt hat. Aus der Erde wachsen viele Grasbüschel. Ich verstehe, dass alles **Seine** Zeit, die **Kairos Zeit** hat und mein Mann und ich bald Wachstum erkennen und erleben werden. Ermutigt wandere ich weiter. Meine Schritte werden schneller und ich fühle mich gestärkt.

Foto 4 und 5: „Dein Wille geschehe“



Ich mache einen Zwischenstopp an der Ölbergkapelle, an der ich schon oft vorbeigewandert bin, ohne diese groß zu beachten. „Dein Wille geschehe“, lese ich, als Gottes Geist mich fragt, ob ich das im Vaterunser nur bete oder auch meine. „Klar meine ich das!“ Ich bete in diesem Sinn und bestätige Gott und mir, dass ich gegenüber Seinem Willen gehorsam sei. Ich betrachte die Kapelle näher und entdecke unten am Tor die Schlange, der



Jesus den Kopf zertreten hat und im oberen Bereich die Dornenkrone, das Kreuz und vier Nägel. Mir wird ganz neu bewusst, was es Jesus gekostet haben muss zu beten, dass der Wille Seines Vaters geschehen möge. Ich sehe den Engel, der Ihn stärkt und begreife, dass Jesus als Mensch übernatürlich gestärkt wurde und dass ich umso mehr auf Gottes Kraft und

Macht angewiesen bin. Ich bete in diesem Sinn in tiefer Dankbarkeit zu Gott, der als Vater Seinen Sohn geopfert hat, damit wir gerettet werden. „Dein Wille geschehe auch in meinem Leben!“ bete ich und bitte gleichzeitig um Gottes Gelingen.

Foto 6 und 7: Die Ernte ist reif! Dein Erntefeld wartet!



Bislang hatte ich das Getreidefeld nie beachtet: Gerste, die fast reif ist.

*„Bald, ganz bald ist die Zeit reif für die Ernte!“* höre ich. *„Erinnere dich an meine Verheißung an euch: ein großes Erntefeld wartet auf euch. Bereitet euch darauf vor. Bist du vorbereitet? Glaubst du an Mein Versprechen, dass Ich euch ein großes Feld anvertrauen möchte?“*

Ich erinnere mich an eine bestimmte Prophetie, an unsere Zeiten der Vorbereitung und bin dankbar, dass wir in den letzten Jahren, besonders die letzten

beiden Jahre intensiv daran gearbeitet haben. Ich muss mir aber auch eingestehen, dass die so lange Zeit des Wartens uns ins Zweifeln gebracht hat. Das Feld ist zu groß für uns, denke ich, als ich empfinde, wir sollen um Arbeiter für die Ernte bitten. Das mache ich erleichtert auf der Stelle. Es hat heute Morgen noch nicht geregnet, auch dafür danke ich Gott, denn mir ist **mein** Erntefeld plötzlich wichtig geworden. Ich überlege, wie ich meine neue Erkenntnis in **unsere Situation der Ernte** umsetzen könnte.

Foto 8: Das veränderte Herz



Seit

einiger Zeit sammle ich Herzen aus Stein und bitte Gott für die vielen Heimkinder in Deutschland, deren Herzen durch ihre Erlebnisse so hart geworden sind. Gott lenkt meinen Blick auf dieses steinerne Herz auf dem Teerweg, welches im unteren Bereich lockeren Boden hat und mit Gras bewachsen ist. *„Siehst du, Neues sprosst auf, merkst du es?“* Meine Hoffnung und mein Glaube wachsen.

In Gedanken darüber komme ich daheim an. Ich entdecke erst jetzt große schwarze Wolken am Himmel, erste dicke Tropfen fallen und ich danke Gott für die vielen Erkenntnisse und dass ich trocken zurück bin.

*„Moment, Ich habe noch einen wichtigen Auftrag für dich,“* sagt der Heilige Geist ganz bestimmt und klar zu mir. *„Im Garten sind Früchte von eurem Vermieter zu ernten, du hast dich bislang nicht darum gekümmert. Sie werden sonst verregnen und verderben.“* „Dein Wille geschehe“ sehe ich vor Augen und betrete den Garten. Mit Schrecken bemerke ich, dass bereits viele Himbeeren vom Regen verdorben sind – unwiderruflich! Ich schreke einige Amseln auf, die sich über den Strauch der Johannisbeeren hergemacht haben. Sie haben bereits viele Früchte geraubt. *„Alles, was nicht zur*

*rechten Zeit geerntet wird, verdirbt. Die Menschen, die du nicht zur rechten Zeit erreichst, werden verloren gehen. Stelle Wächter auf, damit dein Feld nicht beraubt wird!“* Ich rechtfertige mich mit den Gedanken, dass die Früchte dem Vermieter und nicht mir gehören. *„Der Vermieter hat dir das Ernterecht übertragen. Mit freiem Willen konntest du ernten so viel du wolltest. Auch Ich habe dir das Ernterecht übertragen. Mein Wort bringt das deutlich zum Ausdruck. Ich werde dich nicht zwingen, aber Mein Herz schlägt für die vielen Menschen, die reif für die Ernte sind. Wirst du dich für Mein Anliegen in die Ernte begeben? Ich habe dir nicht versprochen, dass die Erntezeit stets ohne Anfechtungen, Hindernisse oder Probleme verläuft. Wirst du dein Feld bewachen und um Schutz beten? Wirst du dem feind gebieten zu weichen?“*

Ich verstehe: Gottes Herzensanliegen werden zu meinem Herzensanliegen. Ich weiß, dass ich viel ernten will. Für meinen Herrn – für meinen Vater im Himmel, der Seinen einzigen Sohn gab, um mich und meine Mitmenschen zu retten. **„Dein Wille soll in meinem Leben geschehen!“** versichere ich Gott erneut, dieses Mal mit tiefer innerer Überzeugung und von ganzem Herzen. Es darf nicht sein, dass Menschen verloren gehen, weil ich nicht gehorsam mit Gott zusammenarbeite. Er ist der Weingärtner, ich bin sein Arbeiter. Ich beschließe, Gott in ALLEM zu vertrauen und meinen Einsatz nicht von Umständen abhängig zu machen. Ich rette noch einige Rosen vor dem Regen, um aus ihnen einen kleinen Rosenstrauß zu binden.

**Heute sind einige Logos-Worte Gottes zu Rhema-Worten geworden: sie sind nicht mehr „religiöse Erkenntnisse“ als Wissen im Kopf gespeichert, sie sind lebende Samen, tief in mein Herz gesät.**

Ich ernte in starkem Regen so viele Himbeeren wie ich kann. Es ist mir egal, ob ich nass werde. Ich will keine Zeit vergeuden, denn ich habe heute verstanden: **Die Zeit ist reif für die Ernte** und ich werde Gottes Willen von ganzem Herzen in meinem Leben geschehen lassen, damit ich zu der Gruppe der Erntearbeiter dazu gehöre. Ich bin pitschnass und bemerke dennoch, dass ich Freude auf das Kommende empfinde.

Halleluja! Gelobt und Dank sei Gott, der mit mir so geduldig ist.

Ich darf nun in Erinnerung an diesen erlebnisreichen Tag noch eine Zeit lang den Rosenduft genießen, der mein Wohnzimmer erfüllt.

Foto 9: Gottes Wohlgeruch



Alle Dinge dienen zum Besten, dem der glaubt!

**Gisela**